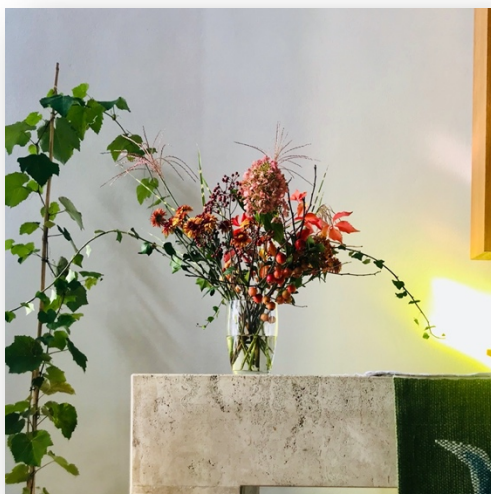


20. Sonntag
nach Trinitatis

24. Oktober
2020



Pauluskirche Feldkirch

Evangelische Pauluskirche Feldkirch

Gottesdienst ohne Abendmahl / KiGo

„Anders werden – anders sein – anders tun“

Pfarrerin Dr. Margit Leuthold, Cynthia Baier/KiGo-Team,
Christine Schittl, Phillip Wessiak, Heidi Schmid

– Orgel: Gerda Poppa

Glocken + Orgel

*Votum,
Begrüßung und
Wochenspruch*

**Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.**

L: Der Herr sei mit euch ...

Gem.: Und mit Deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

jetzt ist es wieder soweit, dass wir mit Masken hier im Gottesdienst sitzen müssen, die Zahlen der Covid-19 Neuinfektionen steigen erschreckend.

Die Stimmen, die sagen, es muss endlich Schluss sein mit dem ganzen Corona-Getue werden lauter, wir wollen wieder zur „Normalität“ zurückkommen. Viele Menschen aber werden verzweifelter – vielleicht weil sie, weil wir alle spüren, das, was wir als „normal“ empfunden haben, ist schon lange nicht mehr Wirklichkeit. Wir sind mitten in einem anderen Sein.

Wie aber finden wir dann eine Richtung? Wie können wir dann wissen, was gut ist und was nicht?

Gut ist auf jeden Fall für uns als achtsame Gemeinschaft: Masken tragen, Abstand halten, Hände desinfizieren und keine Angst haben.

Aber eines ist not, und so hört den Wochenspruch:

„Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert:
nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor
deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Eingangslied

Eingangslied EG 411: Wohl denen, die da wandeln

- 1 Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit,
nach seinem Worte handeln und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten,
sind stets bei ihm in Gnade.

Psal

Psalm 118 – Glücklich ist der Mensch (im Wechsel mit der Gemeinde)
(NGÜ 2019)

Lit: Glücklich zu preisen sind alle, deren Lebensweg untadelig ist, die den Weg gehen, den das Gesetz des Herrn zeigt.

Gem.: Glücklich sind, die auf alles achten, was er in seinem Wort bezeugt, die von ganzem Herzen nach ihm fragen, die kein Unrecht tun, sondern auf Gottes Wegen gehen.

Lit.: Du selbst, Herr, hast uns deine Ordnungen anbefohlen, damit wir sie mit ganzem Ernst beachten.

Gem: Ach, dass ich doch beständig die Wege gehen möge, auf denen ich deine Bestimmungen einhalte! Dann werde ich nicht in Schande enden, wenn ich auf all deine Gebote schaue.

Lit.: Mit aufrichtigem Herzen will ich dir danken, wenn ich immer besser deine Rechtsordnung befolgen lerne, in der sich deine Gerechtigkeit spiegelt.

Gem: An deine Bestimmungen will ich mich halten, verlasse du mich nur nicht ganz und gar!

Lit: Erweise mir, deinem Diener, deine Güte, damit ich neue Lebenskraft bekomme und dein Wort befolgen kann. Öffne mir die Augen, damit ich die Wunder erkenne, die dein Gesetz enthält!

Amen.

Tagesgebet

Gott der Freiheit, du machst uns mutig,
du hast uns Menschen geschaffen
und zur Gemeinschaft berufen.
Gott der Klarheit,
du zeigst uns den Weg, den wir gehen sollen.
Gott des Morgens,
wenn wir entscheiden und handeln,
dann sei bei uns,
dass wir gemeinschaftliche und ermutigende Schritte wagen.
Gott der Barmherzigkeit,
wir bitten Dich:
Segne unser Leben und erneuere die Kraft unserer Liebe.
Durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herren.
Amen.

Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Und im Haus fragten ihn die Jünger abermals danach. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie die Ehe.

Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Lied

Lied zur Predigt EG 455,1 Gott des Himmels und der Erde

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt,
dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält.

Predigt

Mk 2,23-28

Gnade und Friede von dem der da ist und der da war und der da kommt,
sei mit Euch allen.

Liebe Gemeinde,

was will Gott von uns?

Dass wir Recht tun, haben wir heute schon gehört.

Aber was ist das?

Seine *Gebote* halten.

Uns nach *Gottes Ordnung* richten.

Uns an Gott *ausrichten* und an dem, was Gott will und gebietet.

Unser Predigttext von heute will gar nicht richtig dazu passen. Erzählt sie doch davon, dass sich Jesu Jünger in der Nachfolge so gar nicht an den Geboten orientierten. Und das von Anfang an. Ich bitte sie, unseren Predigttext für heute aus dem Evangelium nach Markus einmal darauf hin zu hören. Es ist die Perikope Mk 2, 23-28

Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Worte des Lebens.

Liebe Gemeinde,

so ist das also mit Gottes Geboten.

Für den Menschensohn gelten sie nicht.

Da könnte ja jeder kommen!

Wie gut kann ich Pharisäerinnen und Pharisäer, die in Israel für die gute Ordnung Gottes sorgten, verstehen – wo kämen wir denn dahin in einer Gemeinde, einer Gemeinschaft, wenn jeder sich die Gesetze so richtet, wie er oder sie sie gerade braucht!

Gerade jetzt hören wir doch jeden Tag in den Nachrichten und merken es doch an den Infektionszahlen, wie wichtig es ist, dass sich alle daran halten, die Vorgaben einzuhalten – und eben nicht nur die Menschen mit Risiko oder Vorerkrankungen.

Und wir erleben es im Gesundheitssystem jeden Tag, da kann man sich nicht einfach so einen Test, ein Medikament, eine Therapie nehmen, da braucht es Anträge und Regeln. Und wer es sich da richten kann mit Leibärzten und Kontakten zur Pharmaindustrie, das sind nicht unbedingt die Menschenfreunde dieser Welt. Das sind doch die, die mit jedem Tun zeigen, dass sie was „Besseres“ sein wollen als alle ...

Der Sabbat war und ist so ein *wichtiges* Gebot für alle Menschen in der damaligen Zeit, weil er der einzige Tag war, an dem alle gleich waren. *Gleich* in Erinnerung an die Knechtschaft, an die Sklaverei in Ägypten sollten alle, gleich ob Herr oder Knecht, ruhen. Ausruhen von den Anstrengungen der Woche, ausruhen von den Schmerzen des Alltags. Ruhen auch von der Not.

Die ganze Liebe des „Gesetzes“ gilt hegend und pflegend diesem einen Tag, dem Sabbat. Er gibt, als der *Tag der Ruhe*, dem Leben sein Gleichgewicht, seinen Rhythmus; er trägt die Woche.

Ruhe ist ein ganz anderes als Rast, anders als Arbeitsunterbrechung, ganz anderes als Nichtarbeiten.

Die Ruhe ist ein wesentlich Religiöses Ausruhen, sie ist Gottes Atmosphäre in unserer Welt, sie führt zum Geheimnis hin, führt zum Grund hin, von dem alles Gebot kommt.

Darin liegt das Wiederwerden, das Sich-mit-der-Welt-versöhnen, die Erholung, das Atemholen der Seele, damit ich, damit wir – mit Gottes Hilfe - unser Leben leben.

Aber, was sagt Jesus: Gleiches Gebot für alle macht noch lange nicht gleich. Gleich ist nicht gleich: Der Satte kann gut ruhen am Sabbat, dem Armen jedoch nagt der Hunger weiter in den Eingeweiden. Da ist nicht gut ruhen.

Der Gesunde kann sich gut ausruhen am Sonntag von seiner Arbeit. Diejenigen, die in diesem Herbst / Winter Arbeit haben, können gut Wochenende feiern.

Die die nichts haben, fragen nicht erst nächste Woche wieder nach einem 2,- Euro Hilfe.

Und, wenn ich krank bin, die Krankheit fragt nicht nach dem Wochentag, oder ob es mir jetzt gerade in den Terminkalender passt, das Fieber sagt nicht am Freitagabend, ich komme dann am Montag wieder.

Sorgen, Ängste, Krankheiten machen kein Wochenende.

Was also tun die Jünger Jesu?

Ich glaube nicht, dass sie bloß auf einem Sabbath-/Sonntagsspaziergang waren und durch die Felder streiften, sondern dass sie hungrig waren. Nicht umsonst gibt es die Geschichten von der Speisung von so vielen

Menschen mit so wenigen Broten und Fischen.
Sie brauchten die Ähren, um die Körner zu dreschen, um etwas Brei, etwas Brot zu backen. Aber sie sind nicht in den Tempel gegangen und haben, wie König David die Schaubrote vom Altar weggegessen, sondern sie waren unterwegs und haben Mundraub begangen.

Jesus nimmt die, die mit ihm sind, mit dem Verweis auf König David in Schutz: Der Sabbat ist um des Menschen willens gemacht und nicht der Mensch um des Sabbat willens, er setzt dem wie Micha etwas hinzu:
Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein ...

Ich frage mich, was kann uns dieser vorgeschlagene Predigttext für unseren heutigen Abendmahlssonntag ohne Abendmahl sagen?

Dass wir Abendmahl feiern, weil das Sakrament so viel mehr gibt als eine Corona Verordnung?

Oder dass wir uns an die derzeitigen Vorschläge seitens der öffentlichen Ordnung halten und – wieder einmal, so wie im Frühjahr – verzichten?

Ich möchte mich heute von Jesu Antwort ermutigen lassen, dem nachzugehen, was damit gemeint ist: „um des Menschen willen“
Er will, dass die Menschen, die mit ihm sind, nicht hungrig bleiben am Sabbat. Denn Hunger ist keine gute Ruhe.
Er geht einen neuen Weg, den Sabbat zu leben. Als einen Tag, den Gott um des Menschen willen gemacht hat.
Und so, wie die ganze Liebe von Gottes Ordnung in diesem einen Tag der Ruhe liegt, der unserem Leben Gleichgewicht, Rhythmus, Kraft für die Woche gibt, so liegt auch im Abendmahl das ganze Geschenk von Gottes Gemeinschaft mit uns.

Abendmahl feiern: Das ist das stärkende, tröstende, verbindende Brot, das ist der versöhnende, befreiende fröhlich machende Wein – das ist das Miteinander Teilen der Gemeinschaft in Jesus Christus, das Wiedererkennen der Hoffnung, des Neuen, des Auferstandenen.

Ich weiß: Gottes Wort ist wie ein Abendmahl.
Deshalb können wir warten, bis wir wieder Brot und Wein von Hand zu Hand teilen können. Wann immer das sein wird.

Ich lasse mich vom Evangeliumswort ermutigen: mich von den Jüngern inspirieren, die die Körner aus den Ähren herauskletzeln – und überlege:
Ja, wir finden in der Zwischenzeit andere Wege, Trost, Hoffnung, Zuversicht zu teilen. *Gemeinschaft, gemeinsam Teilen* können wir doch schon jetzt. Uns ein *Geschenk* machen, das können wir schon jetzt.

Und: ja, es braucht nicht viel dazu. Das haben wir in der Vorbereitung gemerkt.

Eine liebe Frau aus der Gemeinde, die sich Zeit nimmt, um ein Brot und viele kleine Brötle zu backen. Mit Herz. Von Herzen. Danke Dir!
Einen Gang zum Supermarkt, um Trauben zu kaufen. Dank sei der guten Nahversorgung.
Einen Vorrat an leeren Marmeladengläsern und eine gute Spülmaschine hier in der Gemeinde. Danke an alle, die die Gläser wieder zurückbringen.
Etwas gemeinsames Vorbereiten gestern, um unser Geschenk für Euch zu verpacken.
So verschenken wir das Geschenk:
Ruhe und Frieden, der im Sabbat für den Menschen von Gott gelegen ist.
Gemeinschaft und Teilen von Hoffnung und Heilung, die im Abendmahl gelebt werden, über die Zeiten hinweg, vom ersten Teilen unter den Jüngern bis heute zu unseren Abendmahlsfeiern in den Kirchen.
Deshalb: Nehmt ein Glas mit Brot und Trauben mit, teilt und esst.
Werdet statt. Nehmt das Geschenk von Gottes Ruhe und Kraft des Innehaltens, nehmt die Hoffnung und Stärkung mit aus dem Wort vom Evangelium – und teilt. Denn wenn wir gemeinsam Hoffnung und Liebe, Versöhnung teilen, dann leben wir die Botschaft unseres Herrn.
Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

Orgelmeditation

*Fürbittgebet +
Vaterunser*

Fürbittgebet + Vaterunser

Guter Gott,
der Du die Zeit in Deinen Händen hältst
und uns am Leben erhältst,
heute und morgen und immer.

Wir legen vor Dich all unsere Bitten,
die wir heute mitgebracht haben,
für uns und unsere Familien,
für die Menschen in unserer Stadt und unseren Gemeinden,
für unser Land und alle Länder in Europa und auf der ganzen Welt,
für unsere große kleine Welt

- Stille.
Sei bei uns hier in unserer Mitte,
sei bei allen Menschen, in ihrem Weinen und ihrem Lachen,
sei bei allen, die für diese Welt arbeiten und in ihrer Arbeit aufgehen.
Sei bei allen, die sich um unser Leben und unseren Zusammenhalt sorgen.
Wir sind mitten im anders werden, anders sein.
Doch Dein Geschenk der Liebe bleibt.

Denn Deine Zeit ist anders.

- Und alles, was wir bitten legen wir vor Gott mit den Worten, die unser Herr Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

Lied

Lied EG 170, 1 Komm Herr segne uns

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die deinen, Lachen oder Weinen, wird gesegnet sein.

Mitteilungen

COVID 19 und mehr.

Segen

Der Herr segne und behüte Dich, er lasse leuchten Sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Lied

Lied EG 170, 2

Keiner kann allein Segen sich bewahren, Weil du dich reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Orgel